



Newsletter - Herausgegeben vom Verein EL-DE-Haus e.V. /// EL-DE-Haus@web.de
Förderverein des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln /// www.nsdok.de
Appellhofplatz 23-25 /// 50667 Köln /// Konto: Postbank Köln, BLZ 370 100 50
Konto 29 06 69-501 /// Redaktion: Hajo Leib, Peter Liebermann (V.i.S.d. §6 MDStV), Siegfried Pfankuche-Klemenz, Martin Sölle /// Kontakt: hajo.leib@netcologne.de /// 0221 - 340 56 20

Links: Für den Inhalt angegebener Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Veranstaltungshinweise: Themen sowie Termin- und Ortsangaben sorgfältig bearbeitet, jedoch ohne Gewähr.

Neubestellung: Gern können Sie uns auch E-Mail-Adressen von Interessenten weitergeben, denen wir unseren Newsletter künftig zusenden dürfen – kostenlos und unverbindlich.

Abbestellung: Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr wünschen, bitte per E-Mail unter **Betreff:**

„Abbestellung EL-DE-Info“ an EL-DE-Haus@web.de.

Datenschutzgarantie und Redaktionshinweis: Ihre E-Mail-Adresse wird ohne Ihre Zustimmung niemals an Dritte weitergegeben. – Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Vereins- bzw. Redaktionsmeinung.

INHALT DIESER AUSGABE „EL-DE-INFO“, MÄRZ 2009

RÜCKBLICK

- Gedenktag 27. Januar 2009 zum 12. Mal in Köln. Bericht von der Veranstaltung in der AntoniterCitykirche „Es gab sie, die Helfer, die Mut zur Zivilcourage hatten“ [___ Seiten 2 - 3](#)

NEUES AUS DEM NSDOK

- „Der große Wurf“: Rat beschließt Erweiterung des NS-DOK im EL-DE-Haus [___ Seiten 3 - 4](#)
- „Lebendiges Gedenken zum 27. Januar“. Zum Jugend- und Schüler-Gedenktag 2009 und zur Sonderausstellung [___ Seiten 4 - 7](#)
- Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus – Neue Angebote der „ibs“ [___ Seiten 7 - 8](#)
- Neue Sonderausstellung: „Freizeit und Faschismus“ vom 7. März bis 24. Mai 2009. Mit Begleitveranstaltungen im März / April [___ Seite 10](#)
- Weitere Veranstaltungen und Angebote des NS-DOK im März [___ Seiten 10 - 11](#)

KÖLN STELLT SICH WIEDER QUER

- 1. bis 9. Mai: Von DGB-Kundgebung, Stadtteilveranstaltungen bis zur Demonstration / Kundgebung und Europatag: Aktionswoche gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Sozialabbau [___ Seite 12](#)
- „Junge Freiheit: Abschied von der Neuen Rechten“? Eine ver.di-Veranstaltung am 2. März [___ Seite 13](#)

BUCHEMPFEHLUNG

- „Den Dom durften wir nie betreten“: Kurzbesprechung des Porträt-Buches über ehemalige Zwangsarbeiter in Köln [___ Seite 13](#)

WEITERE TIPPS & TERMINE

- „Bücherspuren – Das Schicksal von Elise und Helene Richter und ihre Bibliothek im Dritten Reich“. Eine Ausstellung in der Uni- und Stadtbibliothek [___ Seite 14](#)
- „Kunst und Kultur in der Einwanderungsgesellschaft Deutschland“. Claus Leggewie im Gespräch mit Navid Kermani [___ Seite 14](#)

Gedenkveranstaltung am 27. Januar 2009 in der AntoniterCitykirche – Ein Rückblick

„Wer nur ein Leben rettet, rettet die ganze Welt...“ –

Mit diesen Worten aus dem Talmud eröffnete Pfarrer Mathias Bonhoeffer als Gastgeber die diesjährige Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus anlässlich der Befreiung des KZ Auschwitz am 27. Januar.



Gedenkveranstaltung am 27. Januar 2009 in der AntoniterCitykirche – seit Jahren Tradition und gut besucht.

Foto: Susanne Clarenbach

Das Gedenken in der AntoniterCitykirche seit nunmehr 12 Jahren ist zu einer festen Institution in Köln geworden. Auch in diesem Jahr war die Kirche gut gefüllt, etwa 350 Menschen waren gekommen. In jedem Jahr ist die Veranstaltung des sehr breiten Kölner Bündnisses einer Gruppe NS-Verfolgter gewidmet. In diesem Jahr waren es die mutigen Menschen: „Es gab sie, die Helfer, die Mut zur Zivilcourage hatten“. Es ging also um Menschen, die trotz großer Gefahren NS-Verfolgten halfen. Sie versteckten jüdische Mitbürger, organisierten Schlafplätze und Nahrung, sie warnten vor Kontrollen, sie fälschten Dokumente oder richteten „kriegswichtige Arbeitsplätze“ ein. Auch in Köln gab es die „stillen Helferinnen und Helfer“. Das belegten *ZeitzeugInnen* an diesem Abend sehr eindringlich.



Alexander Groß, Vorstandsmitglied des Vereins EL-DE-Haus e.V., berichtet von den Helfern seiner Familie – auch wenn sein Vater nicht gerettet werden konnte.

Foto: Susanne Clarenbach

Alexander Groß erzählte von der Geschichte des Kölner Priesters Hans Valks, der sich bis zuletzt mutig und selbstlos für die Familie Groß einsetzte. Nikolaus Groß,

der Vater von Alexander, Vorstandsmitglied der Katholischen Arbeiterbewegung, war schon vor Beginn des Zweiten Weltkrieges im so genannten Kölner Kreis aktiv in der Widerstandsbewegung tätig. Im Zusammenhang mit dem Attentat vom 20. Juli 1944 wurde er am 12.08.44 verhaftet, am 15.01.45 vom ‚Volksgerichtshof‘ zum Tode verurteilt und am 23.01.1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Für Kölnerinnen und Kölner sehr interessant war auch die Geschichte, die Grünen-Politikerin *Anne Lütkens*, ehemalige Kölner Bürgermeisterin und Landesministerin, zu erzählen wusste. Ihre Mutter und Tante, beide jüdischer Herkunft, verdanken ihr Überleben der Familie Neven DuMont. - Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ berichtete diesmal erfreulicherweise erstmals ausführlich über die Gedenkveranstaltung auf der ersten Lokal-Seite. Es bleibt zu hoffen, dass die *KStA*-Berichterstattung aus der AntoniterCitykirche auch in den kommenden Jahren zur Tradition wird.

Wie *Alexander Groß* und *Anne Lütkens* nutzte auch *Hartmut Unger* die Gelegenheit, seinen Retterinnen und Rettern - auch aus der Kirche – zu danken. Ohne sie wäre er auch er nicht mehr am Leben. Viele von ihnen kennt er nicht einmal namentlich. Sie stehen stellvertretend für alle Nichtgenannten und Unbekannten, die „stillen Helferinnen und Helfer“ aus Köln.

Mit dem letzten Beitrag wurde schließlich die Brücke zur Gegenwart gebaut. Am Beispiel der jungen Kurdin Fitnat Hanin, die es auch vielen HelferInnen zu verdanken hat, dass sie mehrere Male ihrer Abschiebung entgehen konnte, machte die Schauspielerin Brit Dehler auf die Situation in Deutschland lebender illegalisierte Menschen aufmerksam. Dass es dabei nicht darum gehen sollte, die heutige Situation etwa mit den Jüdinnen und Juden im NS-Regime zu vergleichen, darauf wies die Vortragende ausdrücklich hin. Sie sollte und wollte zum Ausdruck bringen, dass auch 2009 Zivilcourage erforderlich und nötig sei.

Auch die kulturellen Beiträge der 90 Minuten dauernden Veranstaltung waren bewegend. Zur Einleitung in das Thema trugen die Schauspielerinnen Ingeborg Haarer und Marion Mainka sowie der Schauspieler Josef Tratnik, der auch die Inszenierung besorgte, eine Textcollage von Irene Franken eindringlich vor. – Für die musikalische Untermalung zwischen den Beiträgen sorgte das Markus Reinhardt Ensemble mit vier Beiträgen der Sinti und Roma (Texte: Markus Reinhardt, Musik: Andreas Schilling).

Vorankündigung für alle Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus e.V.

Jahres-Mitgliederversammlung am Montag, 18. Mai, 19 Uhr

Im EL-DE-Haus

Einladungen mit Tagesordnung werden Ende April verschickt.



Während der Berichte von Alex Groß, Anne Lütken und Hartmut Unger konnten die Zuhörerinnen und Zuhörer Bilder aus deren familiärem Umfeld verfolgen. Foto: Susanne Clarenbach

Im Anschluss an die Veranstaltung in der AntoniterCitykirche schlossen sich viele Menschen dem Mahngang zu St. Alban an. Dort, vor der Skulptur „Trauernde Eltern“ von Käthe Kollwitz, fand die

Schlusskundgebung statt, auf der die Bürgermeisterin Elfi Scho Antwerpes sprach. In ihrer Rede lobte sie den Mut der stillen HeferInnen, die zeigten, dass es auch heute Zivilcourage gebe und angebracht sei. Frau Antwerpes hob beispielhaft die Aktionen und das Engagement der „Schüler gegen Rechts“ hervor. „Erinnern – eine Brücke in die Zukunft“ – diesem Motto wurde die von allen demokratischen Ratsparteien, christlichen und jüdischen KirchenvertreterInnen, Gewerkschaften sowie weiteren politischen Organisationen unterstützte Veranstaltung auch 2009 eindrucksvoll gerecht. Benjamin Wernigk

Diesen Beitrag entnehmen wir mit freundlicher Genehmigung aus „Lokalberichte Köln“ (3-2009). - Die Redaktion „EL-DE-Info“ hat ihn redaktionell bearbeitet bzw. sachlich ergänzt, ohne die Kernaussagen zu verändern.



Der große Wurf:
Der Kölner Rat beschließt räumliche Erweiterung des NSDOK im EL-DE-Haus
 Neue Impulse für Gedenken, Lernen, Forschen

Von Dr. Werner Jung, Direktor des NS-DOK

Der Rat der Stadt Köln hat auf seiner Sitzung am 18.12.2008 einstimmig die räumliche Erweiterung des NS-Dokumentationszentrums im EL-DE-Haus durch die Anmietung der derzeit von einer Galerie gemieteten Räume beschlossen. Dieses Vorhaben, was nunmehr Wirklichkeit werden kann, habe ich immer als den „großen Wurf“ für das NS-DOK. bezeichnet: Die Anmietung löst gleich mehrere Problemfelder und eröffnet damit dem NS-Dokumentationszentrum ein wesentliches Entwicklungspotential in allen Teilen seiner Arbeit.

- Die ehemalige Hinrichtungsstätte im Innenhof, wo mehrere Hundert Gestapohäftlinge erhängt worden sind, kann dann von Müllcontainern und parkenden Autos frei geräumt und in den Gedenkort Gestapogefängnis einbezogen werden.
- In den ehemaligen Ausstellungsräumen der Galerie wird der Sonderausstellungsraum verlegt. Der Zugang zu diesem und der Zugang zur Dauerausstellung können getrennt werden, womit

Engpässe vermieden werden können, die bislang z.T. dazu führten, dass Gruppen abgewiesen werden mussten. Zudem kann die Nadelöhrsituation im Eingangsbereich entschärft werden. Da die Ausstellungsräume der Galerie im Erdgeschoss liegen, gewinnt das NS-DOK. im EL-DE-Haus eine wesentliche optische Aufwertung.

- Im bisherigen Sonderausstellungsraum auf der zweiten Etage kann ein dringend erforderliches Lernzentrum mit einem größeren Veranstaltungsraum und zwei Gruppenräumen eingerichtet werden, womit für die verstärkte museumspädagogische Arbeit und die pädagogische Tätigkeit der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus überhaupt erst die notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.
- Die erfreulich stark gewachsene Anzahl der überlassenen und gekauften Materialien und Bücher erfordert eine räumliche Vergrößerung für Bibliothek und Archiv.

Mit dem Anfang Januar 2009 unterzeichneten Mietvertrag wurden folgende Flächen angemietet: 410 Quadratmeter im Erdgeschoss (mit einer Ausstellungsfläche von 311 Quadratmetern) sowie 111 Quadratmeter im Untergeschoss (z.T. als Büros nutzbar) und 196 Quadratmeter Lager im Untergeschoss (z.T. als zusätzliche Ausstellungsfläche nutzbar). Hinzu kommen noch die Garage und der Innenhof, die für den Einbezug der ehemaligen Hinrichtungsstätte in den Gedenkort Gestapogefängnis erforderlich sind, mit einer Fläche von 238 Quadratmetern; was zusammen mit den oben erwähnten 717 Quadratmetern Ausstellungs-, Büro- und Lagerfläche insgesamt eine **Fläche von 955 Quadratmetern** ausmacht. Der Rat der Stadt Köln hat nicht allein die Übernahme der jährlichen Mietkosten in Höhe von 117.000 Euro ab dem Jahr 2011 beschlossen,

sondern auch die Kosten für die notwendigen Umbaumaßnahmen in Höhe von 380.000 Euro.

Die Umsetzung wird allerdings noch einige Zeit auf sich warten lassen, da der Mietvertrag mit der Galerie noch bis zum 31. Juli 2012 läuft. Sollte die Galerie früher ausziehen, ist sicher gestellt, dass wir die Räumlichkeiten auch früher nutzen können. Die

räumliche Erweiterung im EL-DE-Haus durch die Anmietung der Galerie bietet entscheidende Impulse für alle drei Arbeitsbereiche des NS-Dokumentationszentrums: für den Gedenkort, den Lernort und den Forschungsort. Damit sind wichtige Voraussetzungen für eine weitere erfolgreiche Arbeit des NS-Dokumentationszentrums gegeben.



Die erfreuliche Zukunft des EL-DE-Hauses: Zwei Eingänge Appellhofplatz, ein Eingang Elisenstraße: Mehr Ausstellungsfläche, bessere Bedingungen für Besucherinnen und Besucher, für die Mitarbeiter des NS-DOK. – Vergleich zur Gegenwart: Foto S. 14 Foto: NS-DOK / Karin Richert

Auch wenn die Anmietung dieser Räumlichkeiten noch einige Zeit auf sich warten lassen wird, ist es gelungen, dass das NS-Dokumentationszentrum **ab Mai dieses Jahres den kompletten Bereich im Erdgeschoss** im historischen Gestapohaus (an der Elisenstraße; im großen Bild rechts in der Seitenstraße) mieten und nutzen kann. Schon im letzten Jahr konnten wir den hinteren Bereich im Erdgeschoss anmieten; nach Umzug des Personalrats für Kunst und Kultur auf die dritte Etage des EL-DE-Hauses steht nun auch der restliche Bereich zur Verfügung (insgesamt rund 170

Quadratmeter, die zu der ursprünglichen Gesamtfläche von rund 1.600 Quadratmetern hinzukommen). Die beiden vorderen der insgesamt sechs neuen Räume im Erdgeschoss werden in den Eingangsbereich des Museums einbezogen - als eine Ausweichfläche für die zahlreichen Besuchergruppen, als weitere Garderobe sowie vor allem als Ruhe- und Aufenthaltsraum für Besucherinnen und Besucher, die dort Lektüre und eine Infothek finden werden. In den weiteren Räumen werden Büros entstehen, u.a. für neue Mitarbeiter.

„Lebendiges Gedenken zum 27. Januar“

Ausstellung von Schülerarbeiten zum Jugend- und Schüler-Gedenktag 2009 im NS-Dokumentationszentrum vom 23. Januar bis 1. März 2009

Von Barbara Kirschbaum, Museumspädagogin im NS-DOK

„Eine beeindruckende Ausstellung, besonders, weil die Arbeiten zeigen, dass junge Leute, die übernächste Generation, sich damit intensiv beschäftigt haben und so wirklich mit Herz und Verstand begreifen, was das NS-Regime bedeutete, bis dahin, dass sie erkennen, dass neonazistischen Aktivitäten heute entgegen getreten werden muss. Viel Erfolg weiterhin und vor allem viele Besucher, die angeregt werden, aus Deutschlands finsterstem Kapitel Lehren zu ziehen. Lebendes Gedenken zum 27. Januar!“



Plakat zum 12. Schüler-Gedenktag und zur Sonderausstellung im EL-DE-Haus vom 23.01.-01.03.2009

Foto: NS-DOK

Dies schrieben zwei Besucher aus Berlin und Troisdorf ins Gästebuch.

Insgesamt 13 Projekte von der Grundschule bis zum Berufskolleg wurden in der Ausstellung gezeigt. Das Albertus-Magnus-Gymnasium präsentierte ein Bändchen mit Gedichten und Texten des Arbeitskreises „Kreatives Schreiben“. Daneben klärten Stellwände mit Fotos und erläuternden Texten über Verfolgung und Ermordung von Angehörigen der Glaubensgemeinschaft „Jehovas Zeugen“ auf. Ein Kunstkurs des Maximilian-Kolbe-Gymnasiums beschäftigte sich mit dem Thema „Krieg und Elend“ und gestaltete eindrucksvoll colorierte Linolschnitte. Dass es nicht nur im Osten, sondern auch in den besetzten Gebieten im Westen Lager gab, in denen Menschen während der Zeit des Nationalsozialismus eingepfercht, gefoltert und ermordet wurden, machten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 der Gesamtschule Weilerswist deutlich mit der Dokumentation ihres Besuchs des SS-Auffanglagers Fort Breendonk in Belgien, heute Nationale Gedenkstätte. Beeindruckende Fotografien verknüpften sie mit Gedanken und kurzen poetischen Texten.

Die Klasse 7 derselben Schule vollzog – entsprechend dem Motto des Gedenktages „Erinnern, eine Brücke in

die Zukunft“ - einen Brückenschlag in die Gegenwart. Sie gestaltete eine begehbare Skulptur aus drei Gruppen lebensgroßer Figuren, gekleidet wie Jugendliche (Abb.). In ihrer Gestik veranschaulichen die Figuren die Themen Ausgrenzung, Mobbing und Gewalt. Auf dem Boden finden sich bei jeder Gruppe zwei Holzplatten, die den Standpunkt eines Beobachters und eines Opfers markieren. Betritt man einen der Standpunkte, werden die Situationen erstaunlich stark körperlich erfahrbar.

Zwei Projekte zeigten Ergebnisse, die in der Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern entstanden: Das Hildegard von Bingen-Gymnasium den „Engel der Kulturen“ und die Hauptschule Nürnberger Str. Die aus diesem Projekt hervorgegangenen Fotos öffnen die Augen und schärfen den Blick für die Forderung nach Achtung der Menschenwürde – unabhängig von Bildungs- oder Einkommensverhältnissen, unabhängig von Hautfarbe, Alter oder Behinderung.

Bunte Ballons, die an der Decke hängen und an denen bunte Briefe befestigt sind symbolisieren die Aktion der Katholischen Grundschule Overbeckstraße (Abb.), die sich mit dem Schicksal des von Angehörigen der HJ erschlagenen Kindes Hans-Abraham Ochs beschäftigten. Hier exemplarisch zwei von ihnen:



Aus der Sonderausstellung

Foto: NS-DOK

„Lieber Hans Abraham Ochs,
Du bist am 30.10.1936 gestorben. Wurdest du wirklich mit einem Dolch verletzt? Ich hätte dich sehr gerne kennengelernt. Hattest du viele Freunde und eine Freundin? Kennst du einen Hugo Frangenberg? Das ist nämlich mein Opa und der hat auch die Hitler-Zeit mitbekommen. Der ist an Krebs gestorben.“

„Lieber Hans Abraham,
Wie du wahrscheinlich weißt, sind die Nazis nicht mehr an der Macht. Und du weißt auch, dass die Nazis total doof sind. Hitler hätte man eigentlich sofort hinter Gitter bringen müssen. Heute gibt es nur noch Pro Köln, die letzten Nazis, aber die haben gar nichts zu sagen. Letztens sind sie heulend über den Rhein gefahren und von allen Seiten mit Steinen beworfen worden. Es ist aber keiner dabei verletzt worden. Ach übrigens genau am selben Tag haben sich die Pro Köln Leute als Geburtstagsgäste in einem Hotel angemeldet. Kurz danach sind sie wieder rausgekommen, aber jetzt mit der Polizei.“

Die in den Himmel geschickten Briefe sind sehr weit geflogen, es kamen Antworten aus Wuppertal und Drensteinfurt.

Drei Projekte zeigten Ergebnisse ihrer Arbeit, die im Rahmen des Lokalen Aktionsplans Köln gefördert wurden: Das Theo-Burauen-Haus mit seinen Tafeln

„Ehrenfelder Jugend im Nationalsozialismus“, die Katholische Grundschule mit dem Theaterprojekt „Vom Mut, sich für andere einzusetzen“ und das Berufskolleg Ehrenfeld, das sich mit seiner Geschichte während der NS-Zeit auseinandersetzt und herausfand: Die Direktorin Josefa Vennhoff, seit 1921 Leiterin der Schule, lehnte das Regime offen ab und wurde auf Grund einer Denunziation 1933 vorzeitig in den Ruhestand versetzt.

Schulen in Herkenrath nahmen das Motto „Die Welt ist wie ein dünner Steg, geh hinüber und fürchte dich weder...“ des Rav Nachman Bretzlaw zum Anlass, den Wunsch nach Frieden für alle Menschen auszudrücken, und die Bertha von Suttner-Gesamtschule Dormagen erforschte die Biografie von Sophie Schüller, „Ein Überleben in der NS-Zeit“.

Zusammenfassend sagt ein weiterer Eintrag im Gästebuch:
„Tolle Schüleraktion!“



Aus der Sonderausstellung

Foto: NS-DOK

Bühnenprogramm:

Am 29.01.2009 wurde in der Aula des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums Köln ein Bühnenprogramm gezeigt, in dem Schülerinnen und Schüler aus Köln und Umgebung in drei Blocks ihre Ergebnisse in der Auseinandersetzung mit dem Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz darstellten. Insgesamt verfolgten 1500 Jugendliche das attraktive, abwechslungsreiche Programm.

Das Theater Abgelehnt, bestehend aus Kölner Jugendlichen, zeigte das Stück „Damals und Heute“. Schülerinnen und Schüler des Friedrich Wilhelm Gymnasiums präsentierten die Ton- und Bildcollage „Mythos Widerstand“. Eine Gruppe Kölner Jugendlicher drehte einen Film, „Zwischen den Stühlen“, den sie vorführten.

Auf Spurensuche nach „vergessenen Opfern in Köln“ begaben sich die Zeugen Jehovas und stellten ihre Ergebnisse in einer Powerpoint-Präsentation vor. Schülerinnen und Schüler des Irmgardis-Gymnasiums kombinierten eine Szenische Lesung eines Zeitzeugenberichts aus dem Konzentrationslager Dachau mit Fotos eines dortigen Besuchs. Eine weitere Lesung

bestritt das Albertus-Magnus-Gymnasium mit Texten aus dem Kurs „Kreatives Schreiben“.

Gefördert durch den Lokalen Aktionsplan Köln führte die Arbeitsgruppe „Schüler gegen Rechts“ der BezirksschülerInnen-Vertretung 2008 eine Fotoaktion mit 2600 Beteiligten durch, die in dem Film „Scheint die Sonne auch für Nazis“ präsentiert wurde, verbunden mit einer Lesung. Zwei Grundschulen erarbeiteten Theaterstücke und führten sie auf: die KGS Hesshofstrasse „Vom Mut, anderen zu helfen“ und die

KGS Overbeckstr. gemeinsam mit dem Amaro Kher Schulprojekt „Y ist wie X“ – beides auch LAP-geförderte Projekte. Musikalische Darbietungen kamen diesmal von der Hauptschule Rendsburger Platz mit dem Rap „Zivilcourage“ und der Gesamtschule Weilerswist mit „Gegen Hitler“.

Mit der Ausstellung der Schülerarbeiten und dem Bühnenprogramm zeigte sich wieder einmal, dass sich der Jugend- und Schüler-Gedenktag mit großem Erfolg etabliert hat.



Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus auch in NRW

Vorkommnisse mit extrem rechtem oder antisemitischem und rassistischem Hintergrund gehören zum Alltag in vielen deutschen Kommunen, auch Städte und Gemeinden im Regierungsbezirk Köln sind davon immer wieder betroffen.

Häufig reagieren die Menschen vor Ort hilflos auf solche krisenhaften Situationen.

Um diese angemessen bewältigen zu können, existiert in NRW seit dem letzten Jahr ein Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus. Gefördert wird das Beratungsnetzwerk aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Frauen, Senioren und Jugend sowie der Landeszentrale für politische Bildung, im Rahmen des Bundesprogramms „kompetent.für.demokratie“.

Mobile Beratung vor Ort

Um dauerhaft extrem rechten Entwicklungen vorbeugen zu können, wird die Beratung natürlich nicht vom Büro aus geführt, sondern entwickelt sich mit den Menschen vor Ort. Die lokalen Bedingungen müssen für eine erfolgreiche Arbeit gegen Rechtsextremismus genauso berücksichtigt werden wie die Möglichkeiten, die es vor Ort gibt.

Um diese Ansprüche optimal umsetzen zu können, arbeitet das auf Landesebene angesiedelte Beratungsnetzwerk NRW in jedem Regierungsbezirk des Landes mit einer Regionalstelle zusammen.

Für den Regierungsbezirk Köln ist die Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) die Regionalstelle.

Durch einen Ratsbeschluss gegründet, arbeitet diese Einrichtung seit Anfang 2008 mit dem Ziel, das Bewusstsein für Menschenrechte, Demokratie, kulturelle

Vielfalt und Gewaltfreiheit zu fördern sowie extrem rechten Denk- und Handlungsmustern vorzubeugen und ihnen entgegenzutreten. Eingebettet in die Arbeit des NS-Dokumentationszentrums, fanden im Jahr 2008 Workshops, Weiterbildungen, Vorträge und die viel beachtete Konferenz „Feindbild Islam – Rechtspopulistische Kulturalisierung des Politischen“ statt.

Im Rahmen der Förderung durch „kompetent.für.demokratie“ konnte die erfolgreiche Arbeit der Info- und Bildungsstelle weiter ausgebaut werden, da der Aktionsradius jetzt den gesamten Regierungsbezirk umfasst.

Wenn es zu einem Vorfall mit extrem rechtem Hintergrund kommt, ist die „ibs“ Ansprechpartner für die Betroffenen. Ergänzt wird diese Beratung im Bedarfsfall durch ExpertInnen aus dem landesweiten Beratungsnetzwerk und weiteren lokalen Akteuren. Als Zielgruppe angesprochen sind regionale Strukturen wie etwa Verwaltungen, Träger regionaler Jugendarbeit, Vereine, Organisationen und Initiativen die sich mit dem Thema befassen sowie Unternehmen und Einzelpersonen im Regierungsbezirk Köln.

Rassismus und Homophobie
Wer wird hier diskriminiert? –
Eine Veranstaltungsreihe von ibs und LSVD.

18. März 2009, 19 Uhr
AntoniterCitykirche, Schildergasse

Wie erkennt man Homophobie, Rassismus, Antisemitismus oder eine andere Form der Ausgrenzung? In welchem Kontext stehen diese? Welche Erfahrungen haben die Teilnehmenden?

Diskussion mit: Banu Bambal, AntiDiskriminierungsbüro Köln
Klaus Jetz, LSVD
Hans-Peter-Killguss, Leiter der „ibs“



Demo in Dortmund 2008 Foto: ibs/NS-DOK – Karin Richert

Ablauf der Beratung

Vor Beratungsbeginn entscheiden die betroffenen Personen vor Ort und das Team der Mobilen Beratung nach einem ersten Gespräch gemeinsam, ob und mit welchem Ziel die Beratung aufgenommen wird. Im Falle eines Beratungsauftrages wird auf der Grundlage der lokalen Verhältnisse eine Strategie entwickelt um dem Problem langfristig entgegen zu treten. Daher zielt eine Beratung auch immer auf die Herstellung von Handlungskompetenz der beteiligten Akteure, damit diese in ihrem lokalen Kontext die Anregungen aus der Beratung aufgreifen können und so präventiv dem Problem Rechtsextremismus entgegentreten können. Modellhaft kann der Ablauf einer Mobilen Beratung durch das Beratungsnetzwerk wie folgt zusammengefasst werden:

- Erfassung der Ausgangssituation
- Zielformulierung
- Planung und Konzeption
- Durchführung
- Kontrolle und Auswertung

Kontakt

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Info - und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs)

Mobile Beratung

Michael Trube
Appellhofplatz 23 – 25
50667 Köln

Fon: 0221 – 221-263 32

Fax: 0221 – 221-255 12

Mail: ibs@stadt-koeln.de

Net: www.nsdok.de/ibs

Situation vor Ort

Die Probleme, mit denen man vor Ort konfrontiert sein könnte, sind genauso vielfältig wie die dafür nötigen Lösungsstrategien. Daher kann es für die Beratung keine Patentrezepte geben, sondern maßgeschneiderte Lösungen für jeden einzelnen Fall.

Mögliche Situationen in denen Hilfe geleistet wird, könnten sein:

- Eine Jugendclique versucht, den Jugendraum zur „national befreiten Zone“ zu erklären.
- Extrem rechte Akteure bemühen sich, in einer Kommune eine Immobilie zu erwerben.
- Friedhöfe und Gedenkstätten werden geschändet und mit extrem rechten Parolen beschmiert.
- Extrem rechte Gruppierungen melden in einer Kommune Demonstrationen an, verteilen immer wieder Flugblätter und sprechen gezielt Jugendliche an.
- Vor Schulen werden CDs mit extrem rechter Musik und/oder Schülerzeitungen mit extrem rechtem Hintergrund verteilt.
- In einer Kommune entstehen „Angstzonen“, es kommt immer wieder zu Gewalt gegenüber Menschen, die nicht in das Weltbild der extremen Rechten passen.

Beispiele

Im Falle einer Beratung werden verschiedene Handlungsschritte vereinbart. Je nach Zielgruppe und Intention der Beratung, können völlig unterschiedliche Schritte durchgeführt werden. So könnte bspw. die Gründung eines lokalen Bündnisses initiiert werden, ein Hip-Hop Workshop („Bunt statt Braun – Sprühen gegen Rechts“) mit Jugendlichen durchgeführt werden, Infoveranstaltungen und Weiterbildungen abgehalten werden oder Ansprechpartner für spezielle Themen vermittelt werden

Leitung der ibs

Hans-Peter Killguss

Mail: hans-peter.killguss@stadt-koeln.de

Die Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) ist eine Einrichtung der Stadt Köln mit dem Ziel, das Bewusstsein für Menschenrechte, Demokratie, kulturelle Vielfalt und Gewaltfreiheit zu fördern sowie rechts-extremen Denk- und Handlungsmustern vorzubeugen und entgegenzutreten.

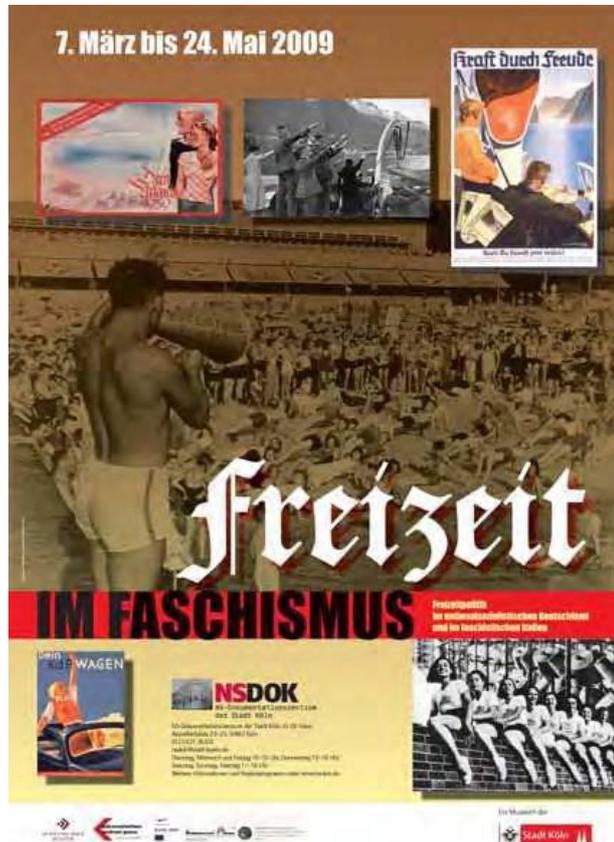
Die „ibs“ hat ein umfassendes Angebot unterschiedlicher Bildungsformate für verschiedene Zielgruppen entwickelt: Unter „Grundwissen und Workshops“ Angebote für Jugendliche und Schüler/innen. Unter „Seminare und Fortbildungen“ finden Sie Angebote für Erwachsene.

„Freizeit im Faschismus – Freizeitpolitik im nationalsozialistischen Deutschland und im faschistischen Italien“

Neue Sonderausstellung

vom 7. März bis 24. Mai 2009

Eine internationale Wanderausstellung der Stiftung NEUE KULTUR, Dokumentationszentrum Prora, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichte der Universität Turin und Communicatio Humana Exhibitions, Prag



Ausstellungsplakat des NS-DOK

Diese Wanderausstellung vergleicht die staatliche Freizeitpolitik im NS-Deutschland und im Faschistischen Italien. Und stellt die beiden staatlichen Freizeitorganisationen „Kraft durch Freude“ wie „Opera Nazionale Dopolavoro“ vor. Die Ausstellung zeigt, mit welchen Methoden und Mechanismen die Grenzen zwischen Privatem und Öffentlichem so radikal gezogen wurden, dass die Privatsphäre fast völlig verschwand.

Im ersten Teil der Ausstellung wird die nationalsozialistische Freizeitpolitik vorgestellt, ihre Ziele waren die Integration der Arbeiterklasse in die „Volksgemeinschaft“ und Sicherung der Massenloyalität. Im November 1933 wurde die NS-Organisation „Kraft durch Freude“ („KdF“) gegründet, bezeichnenderweise als Abteilung der „Deutschen Arbeitsfront“, einer NS-Organisation, in der alle arbeitenden Menschen zwangsweise Mitglied waren. Für den Massentourismus sollte mit dem „KdF“-Seebad Prora ein Monstrum an Hotelkomplex entstehen, eine Anlage von ca. 4,5 km Länge – für 20.000 Urlauber. 1936 wurde der Baubeginn pompös gefeiert, mit Kriegsbeginn

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
EL-DE-Haus
Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

U-Bahn-Station Appellhofplatz (Ausgang Schwalbengasse).

Di., Mi., Fr., 10-16 Uhr / Do. 10-18 Uhr, Sa., So.,
Feiertag 11 bis 16 Uhr
Eintritt 3,60 € / ermäßigt 1,50 €

erfolgte zunächst die Einstellung der Arbeiten, danach wurde der Gebäudekomplex mit Zwangsarbeitern für die kriegswichtige Nutzung hergerichtet.

Im zweiten Teil der Ausstellung wird die faschistische Freizeitpolitik in Italien präsentiert. Der Aufstieg der „Opera Nazionale Dopolavoro (= nach der Arbeit) zerstörte bereits in den 1920er Jahren die bestehenden Strukturen der Vereinskultur der Arbeiterbewegung und entwickelte ein landesweites Netz von Einrichtungen, mit der die Freizeitgestaltung der Italiener totalitär beherrscht werden sollte. In den Sportclubs wurde beispielsweise der Rassengedanke gefördert. Sportliche Wettkämpfe, nicht spielerische Freude an der Körperertüchtigung, standen im Vordergrund und bereiteten die Menschen physisch auf den Krieg vor.

Begleitprogramm zur Ausstellung „Freizeit im Faschismus“

Donnerstag, 19. März 2009, 19 Uhr: Freizeit im Faschismus – Freizeitpolitik im nationalsozialistischen Deutschland und im faschistischen Italien. Referent: Dr. Jürgen Rostock, seit 2000 Leiter des Dokumentationszentrums Prora (Rügen)

Doonnerstag, 16. April 2009, 19 Uhr: Der Kölner Karneval im „Dritten Reich“. Kölner Verkehrsverein, NS-Organisation „Kraft durch Freude“ und der Festausschuss des Kölner Karneval inszenieren Freizeit. Mit Marcus Leifeld, Historiker in Bonn

Donnerstag, 23. April 2009, 19 Uhr: Mit „Kraft durch Freude“ nach Italien. Der deutsche „Herrenmensch“ als Tourist. Mit Dr. Daniela Liebscher, Schreibdidaktikerin in Hochschullehre und Erwachsenenbildung

Alle Veranstaltungen im EL-DE-Haus. Eintritt frei. – Weitere Begleitveranstaltungen im Mai finden Sie in unserer nächsten Ausgabe „EL-DE-Info“ (Ende April). – [Ausführliche Informationen](#) zu den hier genannten Veranstaltungen: www.nsdok.de.



NSDOK

NS-Dokumentationszentrum
der Stadt Köln

Weitere Veranstaltungen im März 2009

Jugendoper „Die Weiße Rose“. Inszenierung von Enke Eisenberg – Klavier: Yin Chiang. – **Kammeroper Köln, Friedrich-Ebert-Str. 4, 50996 Köln-Rodenkirchen** (direkt an der KVB-Haltestelle Rodenkirchen, U-Bahnlinie 16). – Eine Veranstaltung der Kammeroper Köln, gefördert vom NS-Dokumentationszentrum. Eintritt 14 € / 9 € ermäßigt. – Karten: 0221- 24 36 12. An allen bekannten Vorverkaufsstellen. Kölnticket. www.reservix.de Für Schulklassen nur 7 € p.P. I

Im Zentrum der Oper „Die Weiße Rose“ von Komponist Udo Zimmermann stehen die Geschwister Scholl, eine Stunde vor ihrem Tod. Da Libretto von Wolfgang Willaschek ist ein „unwirklicher Dialog zweier Seelen“. Aufgebaut auf Tagebucheinträgen, Bibelzitate, Psalmversen und Zeitzeugenberichten. So entsteht eine Kombination aus Fakten aus dieser Zeit und Gedanken der Hauptfiguren. Die Verschiedenheit der Charaktere unterstützt Zimmermann musikalisch durch unterschiedliche „Leitmotiven“ für Sophie und Hans. Für die Ausstattung hat Christiane Reinkober gesorgt. – Eine Fortsetzung der Reihe „Widerstand im Dritten Reich“ der Kammeroper Köln

Samstag, 28. Februar 2009	18 Uhr Premiere
Sonntag, 1. März	15 Uhr
Dienstag, 3. März	10 Uhr / 12.30 Uhr
Mittwoch, 4. März	19.30 Uhr
Donnerstag, 5. März	10 Uhr / 12.30 Uhr
Samstag, 7. März	18 Uhr
Sonntag, 8. März	15 Uhr
Dienstag, 10. März	10 Uhr / 12.30 Uhr
Mittwoch, 11. März	19.30 Uhr

Veranstaltungen im EL-DE-Haus:

„L364“ – Eine Lebensborn-Familiengeschichte. Vortrag und Lesung mit Dorothee Schmitz-Köster und Heilwig Weger. Eine Veranstaltung des NS-DOK und der VHS Köln. Eintritt: 3,60 € / 1,50 € ermäßigt.

Dienstag, 3. März 2009, 19 Uhr

1938 kam die heute 71-jährige *Heilwig Weger* in einem Lebensbornheim der SS als uneheliches Kind zur Welt. Über den Lebensborn lernte die Mutter später Oswald Pohl kennen, einen ranghohen SS-Führer. Zu dessen Aufgaben gehörte die gesamte Verwaltung der SS und damit auch der Konzentrationslager. Pohl adoptierte das Kind.

Nach und nach erfährt Heilwig die ganze Wahrheit über ihre Geburt und Kindheit. Eine Wahrheit, die für sie mit dem völligen Verlust der eigenen Identität einherging: Nichts stimmte mehr von dem, an das sie geglaubt hatte. – Lange Zeit schloss sie die Vergangenheit in sich ein, nur ihrem Ehemann erzählte sie von ihrem Schicksal. Den eigenen Kindern gegenüber wusste sie nicht wie und wann sie „Es“ ihnen erklären sollte. Die Folge war die Tabuisierung dieses Lebensabschnitts innerhalb der eigenen Familie. Die unfreiwillige Aufklärung der Kinder führte wiederum zu einem schmerzhaften Aufbrechen der Vergangenheit: Die Auseinandersetzung mit der Zweiten Generation.

Dorothee-Schmitz-Köster, Jg. 1959, studierte Germanistik, Philosophie und Sozialwissenschaften in Bonn. Sie promovierte über DDR-Literatur. Seit 1985 arbeitet sie als freie Hörfunkjournalistin und Publizistin. Zahlreiche Rundfunkbeiträge und Buchveröffentlichungen. 1997 veröffentlichte sie das Buch „Deutsche Mutter, bist du bereit. Alltag im Lebensborn“. 2007 erschien das Buch „Kind L 364“. Eine Lebensborn-Familiengeschichte.

Öffentliche Fachbibliothek. Führung durch die Bestände mit Astrid Sürth, Leiterin der Bibliothek. Öffnungszeiten: Dienstag-Donnerstag: 10-16 Uhr. Freitag 10-13 Uhr. Gruppen werden um Anmeldung unter 0221 – 221-26361 gebeten.

Donnerstag, 19. März 2009, 16 Uhr. Der Eintritt zur Bibliothek ist frei.

Bibliothek: Die Bibliothek des NS-DOK stellt als Spezialbibliothek sowohl den Mitarbeitern des Hauses als auch der Forschung und der interessierten Öffentlichkeit Literatur zum Thema „Nationalsozialismus in Köln und Umgebung“ zur Verfügung sowie wichtige Grundlagenliteratur zum Thema Nationalsozialismus allgemein bereit.

Bestand: In der Bibliothek stehen rd. 14.800 Bände zur Verfügung. Es handelt sich einerseits um aktuelle Literatur, Bücher, Zeitschriften, aber auch um Examensarbeiten. Gesammelt wird auch Literatur zu Themen wie Vergangenheitsaufarbeitung, Gedenkstätten, Rechtsextremismus. Für Pädagogen gibt es eine Sammlung von Unterrichtsmaterialien, für Kinder und Jugendliche eine Sammlung von Jugendbüchern, die sich meist in literarischer Form mit dem Thema Nationalsozialismus auseinandersetzen. In einer Zeitungsausschnittsammlung liegen Presseartikel zu den Themen vor.

Außer dieser aktuellen Literatur gibt es zeitgenössische Literatur und Quellen. Dabei handelt es sich z.B. um Mitteilungsblätter verschiedener NSDAP-Organisationen (so beispielsweise Mitteilungsblatt der NSDAP für den Gau Köln-Aachen, HJ-Führerdienst oder Firmenzeitschriften), die teils im Original, teils in Kopien vorhanden und sonst nicht leicht zugänglich sind. Ebenso vorhanden sind z.B. Schulbücher aus der NS-Zeit, aber auch Liederbücher verschiedenster NS-Organisationen, Sammelalben. – Zur Verfügung stehen außerdem Zeitungen in mikroverfilmter Form, z.B. der „Westdeutsche Beobachter“, die „Kölnische Zeitung“, aber auch „Das schwarze Korps“ und „Der Angriff“.

Die Bibliothek ist eine reine Präsenzbibliothek, d.h. Ausleihen sind nicht möglich; es stehen jedoch Kopierer und Readerprinter ebenso zur Verfügung wie Anschlussmöglichkeiten für (mitgebrachte) Laptops. Die Benutzung der Bibliothek ist kostenlos. Gebühren fallen für Kopien und Readerprinter-Ausdrucke an.

Fahnenflucht. Widerstand des kleinen Mannes. Lesung mit Gerhard Haag und Hanfried Schüttler. Eine Veranstaltung mit der Projektgruppe „Kölner Opfer der NS-Militärjustiz“. Eintritt ist frei, Spenden für das Deserteur-Denkmal sind willkommen.

Montag, 23. März 2009, 19 Uhr

20.000 Deserteure der Wehrmacht wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet; auch Kölner wurden Opfer der Militärjustiz. Im September 2009 wird den lange diffamierten Deserteuren, „Wehrkraftzersetzer“, Kriegsdienstverweigerern und „Kriegsverrätern“ in Köln ein Denkmal gesetzt. – Eine Lesung aus zeitgenössischen Dokumenten veranschaulichte die damalige Kriegsrealität und die oft verzweifelte Lage der Soldaten, die während des Zweiten Weltkrieges desertierten. Im Anschluss daran berichten die Mitglieder der Projektgruppe „Kölner Opfer der NS-Militärjustiz“, die seit 2006 die Planungen für das Denkmal durch Recherchen und andere Aktivitäten begleitet, über ihre Arbeit.



NSDOK

NS-Dokumentationszentrum
der Stadt Köln

Weitere Veranstaltungen im März 2009

Köln stellt sich wieder quer

Seit Dezember 2008 treffen sich Vertreterinnen und Vertreter dieses Kölner Bündnisses leider schon wieder. Unter bewährter Federführung des DGB-Vorstands, vertreten durch Jörg Mährle und Liv Dizinger, und des IG-Metall-Geschäftsführers Dr. Witich Roßmann, haben wir uns seitdem monatlich getroffen. Einig sind sich alle Beteiligten, dass Köln sich auch 2009 gegen die Versuche „pro Köln“ erfolgreich wehren muss und wird, Kölnerinnen und Kölner gegen die ausländischen Mitbürger auszuspielen; Miteinander wie Integration fördern statt Köln rassistisch zu spalten. Wir dokumentieren nachstehend in aller Kürze bisher beschlossene Maßnahmen. Ende April stehen Aufrufe, Veranstaltungen, Demo und Kundgebung fest. Wir informieren Sie in unserer nächsten „EL-DE-Info“. – Die Redaktion

Wie schon vielen bekannt sein dürfte, tritt „pro Köln“ erneut an mit dem Versuch seines Feindbild-Islam-Kongresses am 8./9.Mai 2009. Diese notorischen Rechtsextremisten haben die Schnauze noch immer nicht voll: Nachdem das bunte Bündnis „Köln Stellt sich quer“ diesen Ewiggestrigen bereits im Vorjahr die Suppe völlig versalzen und die rote Karte Kölns gezeigt hatte, will die selbst ernannte „Bürgerbewegung“, deren Führung aus einschlägig bekannten Neonazis und Rechtsextremisten besteht, die bevorstehende Europawahl nutzen, um die Parteien- und Politikverdrossenheit nach rechts zu drehen. Da wir diese schändliche Schau durchschauen, hat sich das Bündnis „Köln stellt sich quer“ erneut zusammen gefunden und beschlossen, Köln und die Öffentlichkeit für eine bunte Stadt zu mobilisieren und den Biedermännern (und –frauen) um „pro Köln“ die einzig richtige Antwort zu geben: Ihr Etikettenschwindel vom „sauberen“ Köln darf und wird nicht aufgehen: Ihrem mehr oder weniger versteckten Rassismus im Bürgergewand setzen wir entgegen: Soziale Sicherheit, klare Interessenvertretung der Menschen durch Kölner Politik, Toleranz und Vielfalt.

Köln stellt sich quer – Kein Platz für Rassisten!

Darum hat das politisch breiteste Bündnis in der Geschichte Kölns Maßnahmen beschlossen, die den Kölnerinnen und Kölnern in ihrer überwältigenden Mehrheit aus der Seele sprechen:



1. **1. bis 9. Mai:** DGB-Kundgebung und zahlreiche Stadtbezirks- bzw. Stadtteilveranstaltungen von Kirchen, Bildungswerken, Parteien und Verbänden unter dem Motto „Köln stellt sich quer“
2. **8. Mai** im Zentrum der Innenstadt: Zum 64. Jahrestag der Befreiung vom deutschen Faschismus eine Gedenk- und Perspektiv-Veranstaltung.
3. **9. Mai** Kundgebung und Demonstration gegen „pro Köln“ und seine nazistischen Freunde aus den Nachbarländern, die versuchen, berechtigte soziale Sorgen und Ärger über Religionsfanatiker bei den Bürgern in Menschenfeindlichkeit und Rassismus umzubiegen. Die Kölner aber lassen sich nie mehr vom braunen Gesocks in die Irre leiten!
4. **9. Mai** Roncalliplatz: Europatag „Köln stellt sich quer – Europa verbindet!“

Dahinter stehen: Evangelische Kirche, Katholische Kirche, Mitglieder aller demokratischen Ratsparteien, DGB und Gewerkschaften, VVN, „Arsch huh“, Verein EL-DE-Haus e.V., Kulturamt der Stadt Köln, Europabüro beim OB u.a.m.

Bis Anfang / Mitte April erscheinen ein Prospekt mit allen Veranstaltungen (Redaktionsschluss: 15. März) sowie die Aufrufe des Kölner Bündnisses zum 8./9. Mai und zu den Europawahlen am 7. Juni. Wir werden ausführlich darüber in unserer nächsten „EL-DE-Info“-Ausgabe Ende April informieren.

Hajo Leib



20.09.2008 – Fotos: Hajo Leib

Einladung zur Diskussion:

„Junge Freiheit“: Abschied von der Neuen Rechten?

- Aktuelle Entwicklungstendenzen im Netzwerk der jungkonservativen Neuen Rechten -

Referent: Helmut Kellershohn

Fachbuchautor, Gründungs- und Vorstandsmitglied
 des DISS: Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung

Moderation: Claudia Wörmann-Adam

Montag, 2. März 2009, 18.00 h

DGB Haus Hans Böckler Platz, Sitzungsraum Erdgeschoss

BUCHEMPFEHLUNG

Ein Dokument engagierter Menschlichkeit

2009: 20 Jahre städtisches Besuchsprogramm

Sabine Würich (Fotos)

Den Dom durften wir nie betreten

Porträts ehemaliger Zwangsarbeiter in Köln
 Herausgegeben vom NS-Dokumentationszentrum der
 Stadt Köln und von der „Projektgruppe Messelager“ im
 Verein EL-DE-Haus e.V.

156 Seiten, Format 24,5 x 21 cm, Paperback mit
 Fadenheftung, 14,90 €

Emons-Verlag Köln - ISBN 978-89705-578-0



Umschlagfoto: Emons-Verlag, Köln

Von 1989 bis 2008 betreuten Initiatoren bzw. Mitglieder
 der Projektgruppe Messelager im Verein EL-DE-Haus
 e.V. in 29 Gruppen 469 ehemalige Zwangsarbeiterinnen

und Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge
 aus Polen, der Ukraine, Belarus, Russland und Belgien.
 Sie waren Gäste des städtischen Besuchsprogramms,
 das bundesweit Vorreiterfunktion hatte. Daraus entstand
 im NS-Dokumentationszentrum ein einzigartiger Bestand
 an Fotografien und persönlichen Zeugnissen, der heute
 für Schüler- und Forschungsarbeiten zur Verfügung
 steht.

Die in diesem Buch „gezeigte Auswahl zeigt eine große
 Bandbreite von Erfahrungen, und ist dennoch nicht
 repräsentativ für alle bisherigen Gäste des
 Besuchsprogramms und erst recht nicht für die
 schätzungsweise 100.000 während des Krieges nach
 Köln verschleppten beziehungsweise rekrutierten
 ausländischen Arbeitskräfte.“ (Aus dem Vorwort von
 Werner Jung und Ursula Reuter). Gleichwohl vermitteln
 die Porträts der 37 Frauen und 30 Männer eine Opfer-
 und Leidensgeschichte im NS-Regime in Köln und
 Umgebung; jeweils auf zwei Seiten mit biografischen
 Lebensstationen bis heute und in Selbstzeugnissen aus
 Interviews in Köln sowie einem eindrucksvollen Schwarz-
 Weiß-Fotoporträt der Fotokünstlerin Sabine Würich. –
 Die sorgfältige Redaktion der Texte und der akribische
 Anhang mit allen 469 Gästen des Kölner
 Besuchsprogramms 1989 bis 2008 (Geburtsdaten,
 Nationalität, Teilnahme am Besuchsprogramm sowie
 Arbeits- bzw. Haftstätte in Köln) verhelfen diesem Buch
 zu einem ergreifenden Geschichtsbuch über ein Kapitel
 faschistischer Menschenverachtung, aber auch:
 „Während der Besuchsprogramme sind wir immer
 wieder davon berührt, wie offen unsere Gäste mit uns
 ihre oft so schmerzhaften Erinnerungen teilen. Dieses
 Buch ist daher vor allem auch als ein Dankeschön für
 zahlreiche unvergessene Begegnungen gedacht“, heißt
 es im Vorwort. Man möchte ergänzen, dass dieses
 Dankeschön von zahlreichen Leserinnen und Lesern
 durch Erwerb dieses preiswerten Buches – einem
 Dokument engagierter Menschlichkeit - bestätigt wird.

Hajo Leib

TIPPS & TERMINE

Bücherspuren – Das Schicksal von Elise und Helene Richter und ihre Bibliothek im Dritten Reich

Eine Ausstellung der Universitäts- und Stadtbibliothek – **Noch bis 16. März 2009!**

Universitätsstraße 33, 50931 Köln – Tel.: +49 221 470-2374–Fax: 470-5166. auskunft@ub.uni-koeln.de

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 8.00-24.00 Uhr, Sa./So. von 8.00 bis 20 Uhr.

Im Mai 2005 begann die Rekonstruktion der Richterbibliothek, die im Sommer 2007 weitestgehend abgeschlossen wurde. Alle gefundenen Buch, Sonderdrucke, Zeitschriftenhefte etc. wurden in der

„Virtuellen Bibliothek Elise und Helene Richter“ erfasst. Die Grundlage für die Recherche bilden die 1941 von Elise und Helene Richter erstellten Listen.

Neben der bibliographischen Verzeichnung der Bücher wurde ein rudimentäres Schlagwort-Register der Titel vorgenommen. Der „Fundort“ in den Richter-Listen ist als Notation erfasst. Des Weiteren werden spezifische Hinweise zum Buchbesitz der Schwestern (Widmungen, Exlibris etc.) in der Kategorie „Richter-Indiz“ dokumentiert...

Ausführliche Informationen über die jüdischen Wissenschaftlerinnen Elise und Helene Richter aus Wien, die 1943 Theresienstadt umkamen, finden Sie unter www.ub.uni-koeln.de oder www.nsdok.de.

Kunst und Kultur in der Einwanderungsgesellschaft Deutschland Prof. Dr. Claus Leggewie im Gespräch mit Dr. Navid Kermani

Eine Veranstaltung des Kölner Kulturrates nach der Konzeption des Kulturamtes der Stadt Köln.

Im Rahmen eines Internationalen Symposiums

WELTKULTUR HEUTE. Weitere Infos dazu unter

www.koelnerkulturrat.de

Dienstag, 10. März 2009, 20 Uhr. KunstSalon, Brühler Straße 11-13, 50968 Köln. [Anmeldung erforderlich](#) unter Fon: 0221 – 397 85 37 Fax: 0221 – 934 87 82 – info@koelnerkulturrat.de



Kann Kunst ein Mittel der Sozialpolitik sein? Soll Kulturpolitik der Integration dienen? Und wenn ja – wie? Lassen sich in der Förderung ästhetische und politische Kriterien in Einklang bringen? Anstatt Kulturpolitik dafür einzusetzen, soziale Defizite zu kompensieren, indem talentierte Individuen in die „Nische“ einer ethnisierten Förderung verbannt werden, plädiert Claus Leggewie für eine Förderung von kultureller Vielfalt durch „Qualität statt Quote“.

Prof. Dr. Claus Leggewie (*1950 Deutschland), Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts (KWI), Essen
Dr. Navid Kermani (*1967 Deutschland), Schriftsteller und Orientalist, Köln

Unser Dank für die Mitarbeit an dieser Ausgabe

Ulrike Bach / Benjamin Wernigk

Susanne Clarenbach

Liv Dizinger

Emons-Verlag

Alexander Groß

Willi Hölzel

Barbara Hosmann

Malle Humbach

Dr. Werner Jung

Hans-Peter-Killguss

Barbara Kirschbaum

Dieter Maretzky

Karin Richert

Martin Rütter

Michael Trube

Claudia Wörmann-Adam



Foto: NS-DOK / Karin Richert

Neu: EL-DE-Info ab sofort im Netz!

www.nsdok.de (linke Spalte unten: Verein EL-DE-Haus)

Die nächste Newsletter-Ausgabe EL-DE-Info erscheint Ende April 2009